

Der Elbebiber (Castor fiber albicus) ist gerettet

=====

Von KARL-ANDREAS NITSCHKE, Dessau

Für die Elbebiber, die in der DDR als vom Aussterben bedrohte Tierart unter strengen Schutz gestellt wurden (§ 3 der Anordnung zum Schutze von wildwachsenden Pflanzen und nichtjagdbaren Tieren vom 6.7.1970 / Naturschutzverordnung, Gesetzblatt II, S. 331 der DDR), ist die Zeit der Bestandszunahme gekommen.

Von jeher unterlag diese Art starken Populationsschwankungen. Bedingt durch jahrhundertlange Verfolgung, durch Kriegseinwirkungen und auftretende Seuchen unter den Tieren hat sich dennoch eine gesunde Reproduktionskraft dieser autochthonen Unterart erhalten.

Die Biber-Unterart Castor fiber albicus bewohnt den Mittellauf der Elbe von Torgau bis Magdeburg und die Randgewässer, die Mündungsgebiete der Schwarzen Elster, der Mulde und einiger kleiner Nebenflüsse sowie alte Elbarme, kleine Seen und Teiche. Neben diesem Gebiet finden wir sporadisch auftretende Tiere durch hochwasserbedingte Abwanderungen und durch einen zu starken Populationsdruck in den lokalen, inselartigen Familienverbänden. So konnten Elbebiber am Rhin, an der Havel mit ihren Randgewässern und in den Kanalsystemen bis zur Oder festgestellt werden. Diese Gebiete stellen außerdem das potentielle Siedlungsgebiet des Bibers dar (HEIDECKE 1974/75). Eine weitere Kolonie des Elbebibers ist in der Schorfheide vorhanden, die bereits Ende der 30er Jahre dort angesiedelt wurde. Erwähnt werden soll hier auch die Ansiedelung des Weichselbibers (Castor fiber vistulanus) im Schweriner Seengebiet, die nach SIEBER, 1977, einen Bestand von etwa 42 Tieren hat und 1954 dort mit einem Paar begründet wurde (SIEBER 1977).

Im Jahre 1972 wurden 160 Bibervorkommen mit mehr als 400 Elbebibern registriert (HEIDECKE 1974/75). Wir können beruhigt feststellen, daß sich diese Zahlen bis heute vergrößert haben. (1974 waren 241 Familien vorhanden: nach Inform. zum Biberschutz. Vervielf. Mitt. ILN Halle u. Steckby, Jg. 5, Nr. 1, Dez. 1975). So sind an der Schwarzen Elster und ihren Zubringerflüssen und in den Vorflutern und kleinen Bächen zahlreiche Neuansiedelungen des Elbebibers zu verzeichnen (JORGA 1977).

Um eine Genreserve des Elbebibers zu erhalten und um die ursprünglichen Verbreitungsgebiete wieder zu besiedeln, wurden versuchsweise im Herbst 1973 vier Elbebiber im Kreis Templin (Bezirk Neubrandenburg) ausgesetzt. Diese Aussetzung

hat sich Dank umfangreicher Schutzmaßnahmen bewährt und die Voraussetzungen für eine weitere Umsetzungsaktion von gefährdeten Bibern waren gegeben. So konnten im September 1975, im Frühjahr und Herbst 1976 insgesamt 23 Elbebiber im Peenetal angesiedelt werden. Diese Biber haben sich auf Grund der günstigen Ausgangsposition (Verhältnis Männchen zu Weibchen 1:1) heute bereits auf etwa 40 km Flußlänge verteilt und fortgepflanzt (HEIDECKE 1977).

Infolge der positiven Bestandsentwicklung der Biberbestände in den einzelnen Siedlungskomplexen ist mit einer weiteren Ausbreitung zu rechnen und es kann zu einer Verschmelzung der Siedlungsräume kommen (REICHHOFF 1979).

Durch die Einrichtung spezieller Naturschutzgebiete (Biberschongebiete) wird der Bestand relativ erfolgreich gesichert. Die Fachgruppe "Artenschutz" sowie zahlreiche Naturschutzhelfer sind ständig bemüht, die Biberbestände zu kontrollieren und die Anzahl der Biber zu erfassen. Besonders den Biotopen des Elbebibers gebührt der vorrangige Schutz, weil die Unterart nur erhalten werden kann, wenn der von den Tieren geforderte Biotop vorhanden ist. So wurden zur Zeit spezielle Handlungsrichtlinien für Biberschongebiete von staatlicher und naturschützerischer Seite ausgearbeitet, die einen optimalen Schutz des Bibers und seiner Lebensräume gewähren.

Es bleibt zu hoffen, daß die positive Entwicklung des Biberbestandes anhält und daß sich der Biber weiter ausbreitet. Dank unserer Naturschutzgesetzgebung und durch die Aufklärung der Bevölkerung wird es gelingen, dieses Tier, das einst fast alle Flußläufe und Bachsysteme unseres Landes besiedelte, zu erhalten und zu mehren.

Literatur

- HEIDECKE, D. (1974): Wiederansiedelung von Elbebibern im Bezirk Neubrandenburg. - Naturschutzarbeit in Mecklenburg, H. 1-3, S. 58.
- HEIDECKE, D. (1974/75): Beitrag zu Biologie, Verhalten und Ökologie des Elbebibers. - Naturschutz und naturkundl. Heimatforschung in den Bez. Halle und Magdeburg 1974/75, S. 43-52.
- HEIDECKE, D. (1977): Die Wiedereinbürgerung des Elbebibers in Mecklenburg. - Naturschutzarbeit in Mecklenburg, H. 1-2, S. 43-52.
- JORGA, W. (1977): Die Biber der Schwarzen Elster. - Liebenwerdaer Museumshefte, Heft 2.
- NITSCHKE, K.-A. (1976): Der Lebensraum des Bibers auf dem Gebiet der DDR, besonders im Naturschutzgebiet "Steckby-Lödderitzer-Forst". - Mitt. zool. Ges. Braunau, 2 (12/14): 343-346.
- REICHHOFF, L. (1979): Wasserbaumeister im Tierreich. - Zeitung "Tribüne", Nr. 71 v. 10.4.1979, S. 4.
- SIEBER, H. (1977): Der Biber im Schweriner Seengebiet. - Naturschutzarbeit in Mecklenburg, H. 1-2, S. 29-31.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Karl-Andreas

Artikel/Article: [Der Elbebiber \(*Castor fiber albicus*\) ist gerettet 211-212](#)